

Mittelalter

Schirum (2010)

FStNr. 2511/4:151, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich

Frühmittelalterliche Siedlungsreste

Im Vorfeld des Baues einer Viehhalle wurden im Sommer 2010 Suchschnitte auf einer bisher landwirtschaftlich genutzten Parzelle in Schirum angelegt. Die dabei aufgedeckten Befunde zogen im Herbst eine Grabung auf einer Gesamtfläche von annähernd einem halben Hektar nach sich. Das untersuchte Gelände befindet sich auf einer kleineren Geestkuppe, die nach Westen von +6,3 m NN auf +4,3 m NN abfällt. Insgesamt konnten knapp 150 Verfärbungen dokumentiert werden. Das untersuchte Areal war stark durch rezente Drainagen, Wölbackergräben und Pflugspuren gestört. Im südlichen Bereich war ein größerer Bodeneingriff für eine moderne Sandentnahmegrube vorgenommen worden. Es wurden größtenteils Pfostengruben, die sich leider nicht zu Gebäudegrundrissen verbinden ließen, und Gräben aufgedeckt. Einige Siedlungsgruben und mindestens ein Brunnen runden das Bild einer kleineren ländlichen Siedlung ab, die wohl nur zu einem geringen Teil erfasst wurde. Das Fundmaterial besteht mehrheitlich aus Keramik und einigen wenigen Flintabschlägen. Das keramische Fundmaterial stammt hauptsächlich aus zwei Gruben sowie dem bereits erwähnten Brunnen und datiert in das frühe Mittelalter. Neben Wandscherben der weichen Grauware sind besonders mehrere Ränder von Eitöpfen hervorzuheben, die aus dem Brunnen stammen. Darunter befindet sich auch ein seltenes, mit einem rechteckigen Gitterstempel verziertes Stück (siehe Abb.). Der Brunnen maß 2,5 x 2,7 m und war mindestens 1,15 m tief. Er wies zwei Verfüllungsphasen auf, wobei die Funde aus der

untersten stammen. Im Profil war deutlich zu erkennen, dass die Seitenwände mehrfach leicht eingebrochen waren, so dass er nicht lange genutzt worden sein kann. Aufgrund des hohen Grundwasserstandes war es nicht möglich, die endgültige Tiefe zu ermitteln und eventuell vorhandene Einbauten nachzuweisen. Unter den insgesamt 16 geborgenen Keramikfragmenten fand sich nur eine muschelgrusgemagerte Scherbe. Alle übrigen gehörten der weichen Grauware an. Damit konnte in Schirum ein Komplex gefasst werden, der zu Beginn des Aufkommens muschelgrusgemagerter Ware in den Boden gelangt sein muss und somit nicht weit in das letzte Viertel des 8. Jahrhunderts datiert.

Hardy Prison

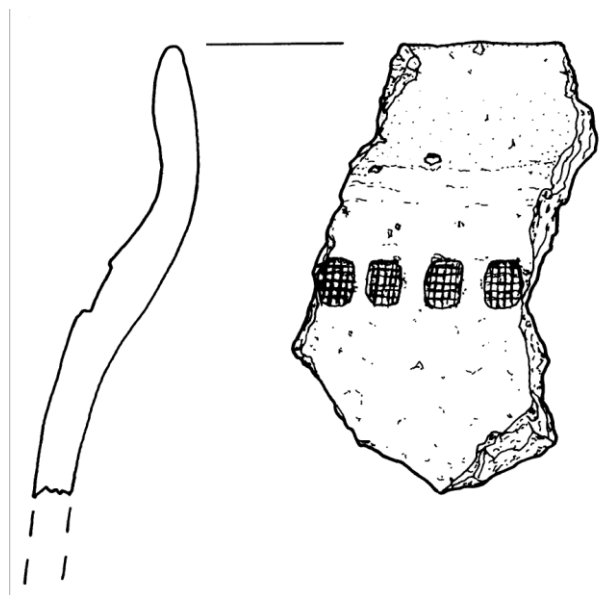


Abb.: Schirum (9). Frühmittelalterlicher Eitopfrand mit Gitterstempel. (Zeichnung E. Gossens)

Mittelalter

Schirum(2011)

FStNr. 2511/4:152, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich

Frühmittelalterlicher Siedlungsplatz

Bereits 2010 wurde in Schirum eine mehrwöchige Rettungsgrabung im Vorfeld des Baues einer Viehhalle durchgeführt. Dabei konnten Siedlungsspuren des frühen Mittelalters aufgedeckt werden. Eine Erweiterung des Baugeländes südlich der bereits ausgegrabenen Fläche zog im Sommer 2011 weitere Feldarbeiten nach sich. Der untersuchte Bereich umfasste ca. 1500 m² und war stark durch Wölbackergräben und rezente Drainagen gestört. Da sich das untersuchte Areal unterhalb des höchsten Punktes der Geestkuppe befand, war bereits vor Grabungsbeginn ein Ausdünnen der Befunde nach Westen und Süden vermutet worden. Eine Annahme, die sich nach dem Abtrag des humosen Oberbodens bestätigte. Knapp 70 Verfärbungen konnten dokumentiert werden. Es handelte sich hauptsächlich um Pfostengruben sowie einige wenige Siedlungsgruben und Gräben. Die Pfostengruben konnten leider nicht zu sinnvollen Gebäudegrundrissen zusammengefasst werden. Die Siedlungsgruben enthielten nur wenig keramisches Fundmaterial. Die wenigen Wandscherben gehören alle der sogenannten weichen Grauware an, die bereits bei der letztjährigen Grabung geborgen werden konnte. Damit ist analog zu den Siedlungsresten der Kampagne 2010 bei den neu aufgedeckten Befunden von einer Datierung ins 8. Jahrhundert auszugehen.

Hardy Pirson

Veröffentlicht im Emdener Jahrbuch, Band 92, 2012